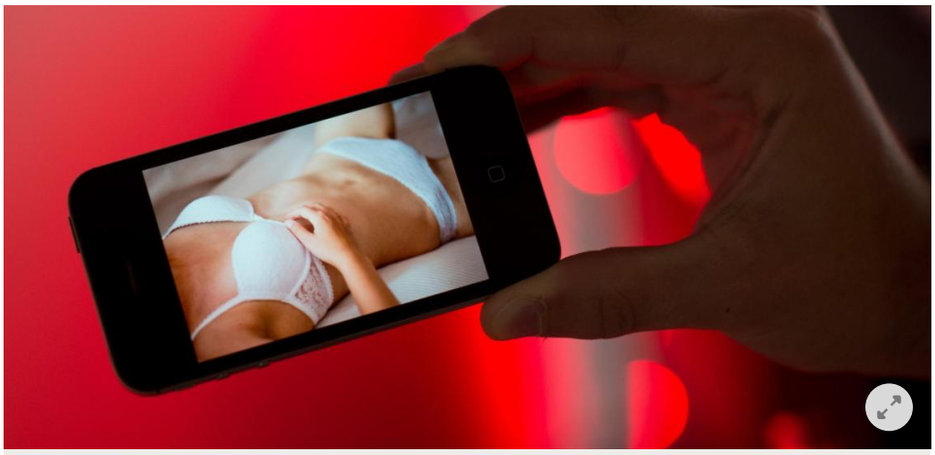
HAMBURG PORNOGRAFIE IM NETZ

Ist die deutsche Jugend sexuell komplett enthemmt?

Veröffentlicht am 15.06.2014 | Lesedauer: 9 Minuten

Von Juliane Kmieciak



Ein junger Mann hält ein Smartphone, auf dem ein erotisches Foto einer jungen erwachsenen Frau zu sehen ist

Quelle: dpa

Die ersten Schulbehörden sind alarmiert – der „Sexting"-Trend wird zu einem Problem auf deutschen Schulhöfen. Jetzt will der Staat eine Aufklärungsoffensive starten. Aber er steht vor einem Problem.

Anzeige

An einigen Schulen werden Filmchen mit Nacktaufnahmen von Mitschülerinnen von Handy zu Handy übertragen; eine Abitur-Klasse feiert ihre Abschlussparty unter dem Motto „Porno" und die Mädchen erscheinen in halterlosen Strümpfen; vor Gericht steht in diesen Tagen ein Mann, der 17-jährige Schülerinnen einer katholischen Schule offenbar relativ leicht dazu bringen konnte, für ihn als Nebenerwerbs-Prostituierte zu arbeiten – nur drei Fälle aus Hamburg aus diesem Jahr, die Lehrer, Eltern, aber auch viele Jugendliche ratlos machen. Die Frage ist, sind es nur Einzel- und Zufälle oder das Ergebnis eines neuen Umgangs mit Sexualität, Pornografie und den Neuen Medien?

Eine Studie aus den USA ergab, dass jeder fünfte Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren bereits ein Intimfoto von sich per Smartphone verschickt hat, „Sexting" heißt das neudeutsch.

Prävention gegen Sexting

Doch spätestens seit in diesem Frühjahr ein Nacktvideo von einer Schülerin des Kaiser-Friedrich-Gymnsasiums in Eimsbüttel im Netz landete, ist daraus ein Problem geworden. Als Folge orderte das Hamburger Landeskriminalamt kürzlich ein Sexting-Präventionsvideo, mit dem eine Marburger Schule warnend in die

Offensive gegangen ist.

Auch die Hamburger Schulbehörde ist alarmiert. Seit etwa einem Jahr sei das Thema Sexting immer öfter ein Thema, sagt Sprecher Peter Albrecht. Jetzt soll etwas passieren: Zusammen mit Beratungsstellen und dem Jugendinformationszentrum plant die Behörde den Internetauftritt „Zu nah dran“.

ANZEIGE

Krampfadern entfernen: In Hamburg setzen Experten auf moderne Methoden

Dort soll über sexuelle Grenzverletzungen informiert werden, auch über Sexting. Die Schulleiter aber schweigen. Auch das Kaiser-Friedrich-Gymnasium wollte sich nicht äußern.

Täter sind schwer auszumachen

Denn Sexting-Opfer und ihre Eltern sprechen aus Scham selten öffentlich. Wer mutig ist, der versucht, juristisch gegen den Täter vorzugehen. Zum einen wegen der Verletzung des Urheberrechts, zum anderen um die Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs – ein Tatbestand, der strafrechtlich geahndet wird.

Anzeige

Der Hamburger Rechtsanwalt für Sexualstrafrecht Sascha Böttner kennt solche Fälle zur Genüge. Aber er weiß auch: „Strafrechtlich kann man in Fällen von Sexting oft wenig erreichen.“ Das liegt daran, dass oft schwer auszumachen ist, wer das Bild online gestellt hat.

Senatorin setzt auf verbesserte Aufklärung

Das könnte sich bald ändern: Hamburg hat das übergeordnete Thema Cybermobbing für die nächste Justizministerkonferenz Ende Juni auf Rügen angemeldet. Justizsenatorin Jana Schiedek (SPD) will den strafrechtlichen Schutz der Opfer durch Einführung eines neuen Tatbestandes mit einem höheren Strafrahmen verbessern.

Außerdem setzt sie auf eine Verbesserung der Aufklärungsmaßnahmen in Strafprozessen. Dabei geht es vor allem um eine verstärkte Ermittlung von IP-Adressen mutmaßlicher Täter.

Wandel über die Zeit

Anzeige

Das Sexualstrafrecht ist seit jeher eng mit gesellschaftlichen Moralvorstellungen verknüpft. Was – aus moralischer und juristischer Sicht richtig ist und was falsch ist – das hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder geändert.

Bis Anfang der 70er-Jahre zum Beispiel stand gleichgeschlechtlicher Sex unter Strafe; Fremdgehen war bis 1969 ein Straftatbestand. Keine Strafe gab es bei Vergewaltigungen in der Ehe. Und in vielen Fällen haben sich zuerst die moralischen Vorstellungen geändert und dann das Gesetz.

Und heute? In Sachen Pornografie gehen öffentlich bekundete Wertevorstellungen und tatsächlich Gelebtes maximal auseinander. „Nach außen hin lehnen die meisten Menschen Pornografie ab. Zu Hause aber schauen sie die Filme an“, sagt Anwalt Sascha Böttner. Wie soll man da vernünftig über das Thema sprechen können? „Das führt zu amerikanischen Verhältnissen. Nach außen hin ein puritanischer Lebensstil, und innen knallt es.“

Gruppensex. Masturbation. Pornosucht.

Andreas Gloël beschäftigt sich beruflich mit diesen und ähnlichen Problemstellungen. Er ist Sexualpädagoge und betreut bei pro familia in Hamburg die Telefonseelsorge, besucht Schulklassen und Elternabende und bildet Lehrer fort.

Gruppensex. Masturbation. Pornosucht. Er spricht solche Worte aus wie Manager Cashflow, B2B-Management oder Umsatzrendite. Berufsjargon eben. Gloël ist praktisch immer ausgebucht.

Wächst also eine Generation sexuell verrohter und enthemmter Mädchen und Jungen heran? „Völliger Blödsinn“, sagt Gloël. „Die Jugendlichen heute haben nicht früher Sex, nicht mehr Sex und keinen anderen Sex als vor 15 oder 30 Jahren.“ Und dann erzählt er von den Fragen, die ihm bei seinen Beratungen gestellt werden. „Darf man beim ersten Date schon Händchen halten?“ ist auch heute noch ein Klassiker.

„Generation Porno“

In den vergangenen Jahren gab es unzählige Fernsehsendungen, Artikel, Diskussionsrunden zur „Pornoisierung“ der Gesellschaft, die „Generation Porno“ ist längst ausgerufen und die Randbereiche beschäftigen eben auch die Schulbehörde. Zusammen mit der Polizei, Beratungsstellen und Pädagogen sucht sie nach Lösungen für ein Phänomen, das zunehmend Schule macht: Jugendliche schicken per Smartphone intime Bilder ohne Einverständnis der Abgelichteten hin und her.

Anzeige

„Generation Porno“ ist dennoch ein Begriff, den Andreas Gloël nicht ausstehen kann. „Die junge Generation hat diesen Namen nicht verdient“, sagt der 32-Jährige, der zu den Auswirkungen von Pornografie auf die Sexualpraktiken junger Männer seine Abschlussarbeit an der Hochschule geschrieben hat. „Sie tut nichts anderes, als das, was alle Generationen vor ihr auch gemacht haben oder gemacht hätten.“

Früher wären es eben die Dessous-Abteilung bei Karstadt, die Unterwäscheseiten im Quelle-Katalog, die „Blitz-Illu“ oder der heimliche Besuch im Sex-Shop gewesen, die antörnten. Heute sind es pornografische Filme.

Porno-Konsum nimmt zu

Die Frage nach der Motivation ist dabei laut Gloël einfach zu beantworten. Erstens, weil es technisch geht. Zweitens, weil Pornos sehr einfach Antworten geben auf die Fragen, die Jugendliche eben haben. Wie genau geht Sex? Und wie sieht das aus? Was bedeuten die vielen Begriffe des Sex-Fachjargons in der Praxis?

Jugendliche würden sich in erster Linie Pornos ansehen, die einen Sex zeigen, den sie sich auch für sich vorstellen können: Mann-Frau-Sex, Missionarsstellung, etwas mit Küssen. Wenn sie nicht allein, sondern in größerer Runde schauen, sieht das allerdings anders aus und kann sich Richtung Mutprobe entwickeln. „Da werden dann auch härtere Sachen angesehen.“

Dass in Deutschland generell immer mehr Pornos konsumiert werden, lässt sich nicht bestreiten. Laut einer Studie der Zeitschrift „Bravo“ konsumieren 69 Prozent aller Jungen und 57 Prozent aller Mädchen entsprechende Filme. Meistens natürlich im Netz.

So manche Nachrichten-Homepage würde sich über ähnlich große Beliebtheit freuen. Eine der bekanntesten Pornoseiten, „xhamster“, liegt im Ranking des Serverdienstes www.alexa.com jedenfalls deutlich vor Nachrichtenseiten wie sueddeutsche.de oder focus.de.

„Warum erregt mich das, bin ich pervers?“

Bei Deutschlands bekanntester Seelsorger-Rubrik, dem Dr.-Sommer-Team der „Bravo“, hat man ähnliche Erfahrungen gemacht wie sie Sexualtherapeut Gloël schildert. „Nach wie vor erleben die meisten Jugendlichen ihr erstes Mal mit 15 oder 16 Jahren. „Dabei scheinen sie den üblichen Sexualpraktiken wie der Missionarsstellung erst mal treu zu bleiben“, sagt Sabine Kadolph.

Allerdings geht das Team aufgrund der Fragen davon aus, dass Jugendliche viel häufiger „Neues“ ausprobieren, als es noch vor einigen Jahren der Fall war. Die Anzahl der E-Mails, in denen es um „mehr Abwechslung“ beim Sex oder bei der Selbstbefriedigung geht, sei jedenfalls deutlich gestiegen.

Anzeige

Viele Fragen haben direkt oder indirekt mit Pornografie zu tun. „Muss ich mich beim Sex auch so verhalten?“, „Bin ich süchtig danach?“, „Warum erregt mich das, bin ich pervers?“, zeigen den Zusammenhang.

Falsches Bild von Sexualität sei gefährlich

Laut Sabine Kadolph sei die größte Gefahr allerdings, dass den Mädchen und Jungen schon sehr früh ein falsches Bild von Sexualität vermittelt wird. Besonders kritisch werde es, wenn sie dieses Bild verinnerlichen, als normal betrachten, sich daran orientieren – und von außen keine Eingrenzung erfahren.

Aber was ist eigentlich normal? Und wer oder was beeinflusst das persönliche Empfinden darüber?

Andreas Gloël macht sich keine großen Sorgen darum, dass problematische Bilder von Sex und Lust vermittelt werden: „Jugendliche hinterfragen durchaus, was sie sehen. Und die allermeisten können gut auseinanderhalten, was eine inszenierte Heiß-Mach-Welt ist und was ihre eigene Realität.“ Das sei wie bei Märchen. Da würden sich Kinder zwar bei bösen Hexen und Gespenstern gruseln, aber gleichzeitig verstehen: Das ist Fiktion.

Bilder von Sexualität werden maßgeblich vor Pubertät geprägt

Wirklich prägend sei etwas ganz anderes: „Die Bilder, die wir von Liebe und Sexualität haben, werden maßgeblich bereits vor dem Eintritt der Pubertät geprägt. Durch Erziehung, Bindungen, moderne Rollen- und Vorbilder.“ Wenn das alles gut laufe, dann könnten Pornos dieses Bild nicht mal eben zerstören.

Anders verhält es sich mit Jugendlichen, die aus schwierigen Verhältnissen kommen und womöglich gelernt haben, dass es normal ist, Frauen zu unterdrücken und schlecht zu behandeln. In diesem Fall könnten Filme, in denen Frauen vergewaltigt oder wie eine Sklavin behandelt werden, das ohnehin schon vorhandene Bild negativ verstärken.

Anzeige

Also alles – bis auf wenige Ausnahmen – gar kein Problem?

Der Wandel von Lust und Liebe in Hass

Nicht so ganz. Denn Lust und Liebe können sich schnell in Hass und Verachtung verwandeln, warnen die Experten. Gerade in der Pubertät. Und wenn dann im Vertrauen verschickte erotische Bilder im Netz auftauchen und auf dem Schulhof kursieren, dann kann das zu Demütigungen der Opfer führen, die im schlimmsten Fall sogar Suizidgedanken auslösen können.

Gloël sorgt sich in diesem Zusammenhang weniger um das Sexting an sich, als darum, wie die Gesellschaft damit umgeht. Nicht derjenige, der die Bilder ins Netz stellt, ist schuld. Sondern derjenige, der sich hat ablichten lassen.

Gloël hält diese Schlussfolgerung für fatal. Denn: „Hier werden die Rollen von Täter und Opfer vertauscht." Dabei sei Sexting nichts anderes als das, was viele Erwachsene früher auch mal getan hätten. Demjenigen, dem man liebt und dem man vertraut, ein persönliches, anregendes Bild von sich zu schenken.

Derjenige, der Vertrauen missbrauche, sei schuld

„Erotische Bilder von sich zu verschicken, ist erst einmal etwas Schönes, ein Liebes- und ein Vertrauensbeweis", sagt er. Aber nicht derjenige, der vertraue, sei schuld, sondern derjenige, der Vertrauen missbrauche. Er fordert deshalb mehr Offenheit. „Jugendlichen fehlt in Sachen Sexualität und Pornografie oftmals ein Ansprechpartner, mit dem sie wirklich offen reden können."

Eltern tun sich oft schwer und sind auch nicht immer Wunsch-Gesprächspartner. Das zu ändern, sollte ein Ziel sein. „Seinen Kindern zu zeigen, dass über dieses Thema gesprochen werden kann, wäre trotzdem wichtig – so schwierig das auch klingt", sagt der Experte.

Unangemessene Scham

Totschweigen oder Verurteilen seien die Verhaltensweisen, die Jugendlichen ganz besonders zu schaffen machen, weil sie ihnen das Gefühl geben, dass sie etwas Verbotenes machen. „Der Titel Generation Porno" sorge dann für noch mehr unangemessene Scham.

Dabei belasten Scham und Unsicherheit schon genug, wenn man mitten in der Pubertät ist. Das war noch nie anders. Und auch heute hat dieses Empfinden meistens gar nichts mit Pornografie zu tun, sondern mit den Ver(w)irrungen, die das Erwachsenwerden mit sich bringt.

Dann will man auf gar keinen Fall anders sein als die anderen, darf nicht frühreif sein und kein Spätentwickler, sorgt sich um die richtige Kleidung, die richtige Musik, das richtige Küssen – und eben die wichtige Frage, ob man beim ersten Date schon Händchenhalten darf.

MEHR AUS DEM WEB

outbrain

ANZEIGE

1 Lebensmittel (jeden Abend) reinigt die Leber & reduziert Bauchfett

Gesund Entgiften

ANZEIGE

Diese Uhr für unter 300€ ist auch im Dunkeln perfekt ablesbar!

STERNGLAS

ANZEIGE

Top-Wissenschaftler: Wenn jemand Tinnitus (Ohrgeräusche) hat, tun S…

Tinnitus Unter Drucken

NEUES AUS DER REDAKTION

KMPKT DEUTSCH-QUIZ

Deutsch-Quiz: Teste dein Wissen – Wie viele dieser 10 Wörter der...

Joel Wille | 14.02.2024

NIEDERSACHSEN & BREMEN

Frau tritt Polizist mehrfach mit Schuh ins Gesicht

WELT | 10.02.2024

BÖRSE AKTIENKURS

Hannover Rück-Aktie: Unternehmen gibt nach - Hannover Rück kann mit...

WELT | 15.02.2024

WELT+ IMMOBILIEN-BEBEN

Beben in den USA: Die nächste Bankenkrise droht – und eine deutsche Bank...

Frank Stocker | 15.02.2024

NORDRHEIN-WESTFALEN

17 Jahre nach der Abschiebung erneut verhaftet

WELT | 08.02.2024

HAMBURG

Ostsee-Schweinswal bekommt höheren Schutzstatus

WELT | 15.02.2024

AUCH INTERESSANT

ANZEIGE

#1 Hausmittel für eine saubere Leber und einen flachen Bauch

Gesund Entgiften

ANZEIGE

Entdecken Sie das goldprämierte Rotwein-Ensemble

ntv.de

ANZEIGE

Kaufen Sie keine teure Smartwatch, bevor Sie nicht dies gelesen haben

knauermann

MEHR ZUM THEMA

WEBWELT & TECHNIK REDTUBE-URTEIL

Porno-Streaming ist keine Rechtsverletzung

Benedikt Fuest

WEBWELT & TECHNIK JUGENDSCHUTZ

Lehrer schlagen Porno-Alarm bei Wikipedia

Benedikt Fuest

WELT+ THEATER MIT JUGENDLICHEN

In der ersten Reihe wird man nach seinen Onaniergewohnheiten gefragt

Jakob Hayner

HAMBURG STREIT UNTER JUGENDGRUPPEN

14-Jähriger am Jungfernstieg zusammengeschlagen

Denis Fengler

DEUTSCHLAND NACH 1968

Wie Pädosexuelle die Schwulenbewegung für ihre Zwecke nutzen konnten

Frederik Schindler

PANORAMA HAMBURG

Vier Jugendliche nach Bedrohung an zwei Schulen gefasst

THEMEN

PORNOGRAFIE JUGENDSEXUALITÄT HAMBURGER HAFEN SEXUALITÄT